

Fehrenbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend

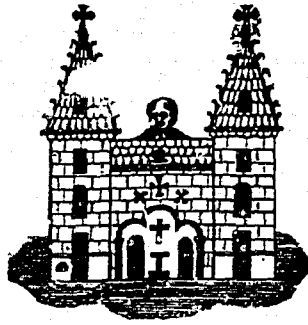
Erscheint wöchentlich 3 mal: am Montag, Mittwoch, Freitag

Bezugspreis:

Monatlich 1.— Mf.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,15 Mf. durch die Post 1,33 Mf.

Druck und Verlag: Walter Ewald.



Behördliches Veröffentlichungsblatt für die
Stadt Fehrenbellin

Anzeigenpreise:

die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 4 Rptg.

die 3 mal gespaltene Millimeterzeile im Textteil 15 Pfg.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung im eigenen Betrieb
oder der unserer Lieferanten hat der Bezahler keinen Anspruch auf
Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

für die Schriftleitung verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 23

Montag, den 24. Februar 1936

Jahrg. 47

Weihe der neuen Kniffhäuser-Fahnen

Bekenntnis der alten Soldaten

Im ganzen Reich fand am Sonntagmittag die feierliche Weihe der vom Führer und Reichskanzler genehmigten neuen Bundesfahnen des Deutschen Reichskriegerbundes (Kniffhäuser) statt. Die neue Fahne zeigt auf rotem Grund das Eisene Kreuz und in dessen Mitte das Hakenkreuz, das Symbol des Dritten Reiches.

Die Hauptfeier im Berliner Sportpalast wurde für die 36 000 Kriegslameradschaften des Reichskriegerbundes auf den Deutschland-Sender übertragen, wozu über 1000 Kniffhäuser-Kreisverbände Gemeinschaftsempfang und gleichzeitige Weihe angeordnet hatten. Als Vertreter des Reichskriegsministeriums und Oberbefehlshabers der Wehrmacht nahm General der Infanterie von Kundstedt an der Feier teil. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ließ sich durch Konteradmiral Matthäi vertreten. Außerdem waren zahlreiche hohe Offiziere des Heeres erschienen.

In der großen Reihe der Ehrengäste sah man u. a. den stellvertretenden Berliner Gauleiter, Staatsrat Görliger, SS-Obergruppenführer Krüger als Vertreter des Reichsführers SS, Himmler, Reichskriegsopferführer Oberländer, den Ehrenführer des Deutschen Reichskriegerbundes, General der Infanterie und Reichsstatthalter von Bayern, Ritter von Epp, als Vertreter des Reichsjugendführers Stabsleiter Lauterbacher. Der Soldatenbund war u. a. vertreten durch die Generale der Infanterie Fleck und Freiherr Seutter von Löben sowie Generalmajor Hofer, der Reichsbund Deutscher Offiziere durch Generalmajor a. D. Freiherrn Grote.

Musikkorps und Spielmansszüge der Wehrmacht unter Leitung des Heeresmusikinspektors, Professor Schmidt, leiteten die Weihestunde mit Marschmusik ein. Ein phantastisch schönes Bild bot der Fahnenparade. An der Spitze marschierte eine Abordnung des Arbeitsdienstes; es folgten SA., SS., NS.-Marinebund, NSKBW., Technische Hilfswaffe, Luftwaffe Reserve, Kolonialkriegerbund und Soldatenbund. Dann folgten die 2000 Fahnen des Reichskriegerbundes, die das weite Parkett des Sportpalastes vollständig ausfüllten, ein gewaltiges Fahnenmeer, auf dessen goldenen Spitzen der Glanz der Scheinwerfer leuchtete.

Unter dem begeisterten Beifall der Zuschauer marschierte zum Schluß eine Ehrenabordnung der Luftwaffe und eine Ehrenkompanie des Heeres mit den Traditionsfahnen im Parademarsch ein. Der Bundesführer SS-Oberführer

Oberst a. D. Reinhard

erinnerte in seiner Ansprache daran, daß vor 150 Jahren in Wagerin in Pommern der Grundstoß zu dem Bunde gelegt wurde. Im Todesjahr Friedrichs des Großen, am 8. Juni 1786, errichteten gediente Soldaten des Preussischen Füsilierregiments von Brünning die militärische Schützbrüderschaft Wagerin. Ueber Glück und Unglück hinweg habe das deutsche Volk den höchsten Sieg erfochten, den Sieg des Nationalsozialismus über den Kapitalismus, der Ehr- und Wehrhaftigkeit über schwache Selbsterniedrigung, den Sieg, der ein Volk einte wie nie zuvor unter einem Führer und unter einem Symbol: dem Hakenkreuz.

Dieses Symbol, so erklärte der Bundesführer, führt unser Bund von heute an in unserer Fahne. Dieses Hakenkreuz schweigt 3 Millionen alte Soldaten nun auch äußerlich zusammen zu einer Gefolgschaft des Führers auf Leben und Tod.

Ich habe aus diesem Anlaß dem Führer und Reichskanzler erneut die Versicherung unserer Treue ausgesprochen und ihm diese Veranstaltung gemeldet. Daraufhin hat der Führer mir lobendes Telegramm gesandt:

„Ich danke Ihnen für die Meldung vom Aufmarsch des Deutschen Reichskriegerbundes (Kniffhäuser) zur Weihe der neuen Bundesfahne und sende den alten Soldaten in kameradschaftlichster Verbundenheit herzlichste Grüße.“

gez. Adolf Hitler.“

Ich habe euch Kameraden heute hierher beordert, um das Gelöbnis auf unsere neue Fahne zu leisten, weil in diesen Tagen vor 20 Jahren das gewaltige Ringen um Verbund begann und außerdem, weil dieser Tag ein ganz besonderer Gedenk- und Feiertag der nationalsozialistischen Bewegung ist. Unter dem Symbol des Hakenkreuzes erkämpfte Adolf Hitler der Heimat ein neues Fundament, aber der Kampf um Deutschlands Zukunft geht weiter, und das Symbol dieses Kampfes soll von heute an auch in unseren Fahnen leuchten. Neben unseren sonstigen Aufgaben hat der Führer unserem Bunde die Pflege der Tradition des deutschen Soldatentums übertragen, und mit dieser Aufgabe sind wir nicht in die Vergangenheit gestellt, sondern in die Gegenwart. Wer aber in dieser Gegenwart eine Aufgabe zu erfüllen hat, der arbeitet für die Zukunft. So heißt es also für uns: weiter vorwärts schauen, Tritt fassen und mitmarschieren.

Der Bundesführer gelobte dann mit seinen drei Millionen Kameraden dem Führer unverbrüchliche Gefolgschaft und übergab die neuen Fahnen mit den Worten Adolf Hitlers: „Die Treue ist meine Ehre“.

Nach den Segensworten des evangelischen Feldbischofs D. Dohrmann und des katholischen Heeresoberpfarrers Karlowski gedachte Oberst a. D. Reinhard der Toten des Weltkrieges und der Toten der nationalsozialistischen Bewegung, insonderheit Horst Wessels, der vor sechs Jahren fiel.

Die neu geweihten Fahnen wurden zum erstenmal zu Ehren der Toten gesenkt. Die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden.

Nach der Feier im Sportpalast erfolgte der Abmarsch nach dem Reichsehrenmal Unter den Linden. Der gewaltige Zug, in dem außer den 2000 neuen Fahnen alle Ehrenabteilungen mit den Musikzügen marschieren, wurde auf den Straßen von einer zahllosen Menschenmenge begrüßt. Vor dem Ehrenmal entrollte sich das selbe eindrucksvolle Bild wie bei der Weihestunde im Sportpalast. In breiter Front waren die Fahnen aufgestellt. Der Bundesführer legte im Ehrenmal einen Kranz nieder und nahm zum Schluß den Vorbeimarsch aller Abteilungen entgegen.

Kranzniederlegung der Douaumont-Stürmer

Aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Jahrestages der Erstürmung der Panzerfestung Douaumont veranstaltete die Frontsoldatenvereinigung Sturm Douaumont Inf.-Rgt. 24 Berlin ein Treffen der Douaumont-Stürmer, das durch einen Morgengottesdienst im Berliner Dom würdevoll eingeleitet wurde. Nach der Feier im Dom marschierten die etwa 150 Teilnehmer in geschlossenem Zuge zum Ehrenmal Unter den Linden, um durch eine Kranzniederlegung der gefallenen Mitkämpfer und Kameraden des Weltkrieges in kurzer Andacht zu gedenken. Douaumont-Stürmer Reichsbahnrat Kamerad Eugen Radtke widmete den namenlos weiterlebenden, für Volk und Vaterland gefallenen Mitkämpfern und Douaumont-Kameraden kurze Dankesworte und legte einen Kranz des Frontsoldatensturmes Douaumont Inf.-Rgt. 24 unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden an der Erinnerungstätte deutschen Heldentums nieder.

Moskau gibt nach

Sowjetrussisch-japanische Verhandlungen.

Moskau, 23. Februar.

Der Moskauer japanische Botschafter Ota hat im Auftrag seiner Regierung dem stellvertretenden Außenkommissar Stomonjakow mitgeteilt, daß Japan nicht in der Lage sei, den sowjetrussischen Vorschlag auf Bildung eines neutralen Schlichtungsausschusses zur Unterjüngung der letzten Grenzwirtschaften im Fernen Osten anzunehmen.

Stomonjakow habe sein Bedauern über diesen Beschluß der japanischen Regierung ausgedrückt, jedoch erklärt, daß die Sowjetunion dem Wunsch Japans entgegenkommen und nicht weiter auf die Hinzuziehung neutraler Mitglieder zum Ausschuss bestehen wolle. Voraussetzung sei jedoch, daß der Ausschuss sich zu gleichen Teilen aus Mitgliedern Sowjetrusslands auf der einen und Japans sowie Mandschukuo auf der anderen Seite zusammensetze.

Abgabe an Frankreich

Amerika beharrt auf dem 35 000-Tonnen-Schlachtschiff.

London, 23. Februar.

Der französische Botschafter hatte vor einer Woche das Staatsdepartement in Washington aufgesucht, um die Frage der Großkampfschiffe zu erörtern. Die Angelegenheit ist an Norman Davis, den amerikanischen Botschafter in London, zurückgeleitet worden. Dieser hat, wie Reuter meldet, den französischen Botschafter in London aufgesucht, um ihm die Entscheidung der Vereinigten Staaten zu ermitteln.

Die Regierung in Washington hält an ihrer Forderung fest, daß die obere Grenze von 35 000 Tonnen für Großkampfschiffe bestehen bleiben müsse. Wie verlautet, ist seit dieser Erörterung keinerlei Besprechung mehr zwischen den beiden Abordnungen erfolgt. Der französische Schritt in Washington, der zu einer Herabsetzung der Größe der Großkampfschiffe führen sollte, ist also zu einem völligen Mißerfolg verurteilt gewesen.

Italienische Warnung

Der Kampf um die Sanktionen.

Paris, 23. Februar.

Das „Petit Journal“ meldet aus Rom das dort verbreitete Gerücht, die italienische Regierung sei davon verständigt worden, daß die englische Regierung diesmal doch eine Ausdehnung der Sanktionen gegen Japan auf das Erdöl betreiben werde. London werde zwar nicht die Initiative ergreifen, aber jede Entscheidung in dieser Richtung billigen, was in den Augen der Italiener das gleiche sei.

Die faschistische Regierung sei von der Richtigkeit dieser Meldung überzeugt und habe beschlossen, gegebenenfalls sofort auf diplomatischem Wege mit einem Schritt zu antworten, der die Lage in Europa noch verschlechtern würde. Sie soll beabsichtigen, das italienisch-französische Abkommen vom 7. Januar, das zwischen Mussolini und Laval abgeschlossen worden sei, zu kündigen.

Zwei Zeppeline im Weltverkehr

Starter Ausbau des deutschen Luftschiffverkehrs

Seitdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im März 1932 seinen sehrplanmäßigen Dienst nach Südamerika aufgenommen und mit beispielloser Sicherheit, Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit durchgeführt hat, brachte jedes Jahr einen neuen Zeppelinfahrplan, der gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung bedeutete. Noch nie ging indessen die Entwicklung von einem Jahr zum anderen derart sprunghaft in die Höhe, wie der diesjährige Fahrplan erkennen läßt, den die Deutsche Zeppelin-Reederei für ihr zweites Betriebsjahr veröffentlicht.

Mit einer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten Anzahl von Zeppelinfahrten nach Uebersee, mit der Aufnahme einer Reihe von Probefahrten nach Nordamerika, mit dem kurz bevorstehenden Einlaß des neuen Verkehrsluftschiffes „Z. 3. 129“ und mit der Eröffnung der neuen Luftschiffhäfen in Frankfurt a. M. und Rio de Janeiro wird das Jahr 1936 eine neue Epoche im Luftverkehr nach Uebersee einleiten.

Schon das vorjährige Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelin-Reederei brachte mit 16 Fahrten nach Südamerika einen stark erhöhten Einlaß des „Graf Zeppelin“, der allein im letzten Jahre nicht weniger als 350 000 Kilometer zurückgelegt hat. Der diesjährige Südamerikafahrplan sieht mit 22 Fahrten nach Brasilien eine weitere Verstärkung des Zeppelindienstes vor. Von diesen Fahrten soll eine Anzahl mit dem neuen Luftschiff „Z. 3. 129“ durchgeführt werden. Die erste diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro beginnt am 30. März. Weitere Reisen folgen wie bisher regelmäßig alle 14 Tage bis Ende Oktober, und dann wird der 14-tägige Dienst durch Einlaß beider Luftschiffe zu einem wöchentlichen verdichtet.

Während im Vorjahr der „Graf Zeppelin“ nach Ankunft und Jagdastwechsel in Rio de Janeiro sofort wieder auf die Heimreise ging, steht dem Luftschiff jetzt dort ein Luftschiffhafen mit neuzeitlicher Halle zur Verfügung, der es während seines Aufenthalts von 1—3 Tagen aufnimmt. So läßt sich

eine Reise nach Südamerika und zurück innerhalb von zehn Tagen

durchführen. Mit Beginn der diesjährigen Zeppelinreisen wird der Fahrtenbetrieb von Friedrichshafen nach Frankfurt/Main verlegt, wo der neue Flug- und Zeppelinhafen seiner Vollendung entgegengeht.

Eine andere bedeutsame Erweiterung des diesjährigen Zeppelinverkehrs besteht darin, daß das neue Luftschiff „Z. 3. 129“, das demnächst seine ersten Probefahrten ausführen wird, von Mai bis Oktober eine Reihe von Sonderfahrten nach den Vereinigten Staaten unternimmt, auf denen Fahrgäste, Post und Fracht befördert werden.

Die beiden ersten Fahrten nach Nordamerika sollen im Mai stattfinden, die erste voraussichtlich am 6. Mai ab Frankfurt. Die Fahrtdauer von Frankfurt nach Wakehurst (bei New York) wird ungefähr drei Tage betragen, während die Rückreise nach 1 bis 2 Tagen Aufenthalt in Wakehurst etwa 2 1/2 Tage dauern wird; damit rückt eine Hin- und Rückreise nach Nordamerika innerhalb einer Woche in den Bereich der Möglichkeit, ein Zeitraum, der noch vor wenigen Jahren als einfach undorstellbar galt.

Die Fahrpreise im Südamerikadienst bleiben die gleichen wie im vergangenen Jahr, d. h. 1400 RM. von Frankfurt nach Bernabuco und 1500 RM. von Frankfurt nach Rio de Janeiro. Die bisher berechneten Fahrpreiszuschläge für die Hauptreisezeit werden jetzt nicht mehr erhoben, da sich erwiesen hat, daß im Gegensatz zu den Verhältnissen in der Schiffsahrt für das Luftschiff auch außerhalb der Reisezeit stets eine gleichbleibende Besetzung mit Fahrgästen gewährleistet ist. Für die Reise von Frankfurt nach Wakehurst beträgt der Fahrpreis 1000 RM. Für die erste Reise nach Nordamerika wird ein Sonderzuschlag von 250 RM. erhoben.

Feuer im Deltandampfer

New York, 23. Februar. Der Deltandampfer „Albert Hill“ geriet etwa 400 Kilometer östlich von Charleston (Südkarolina) in Brand. Das Schiff landete SOS-Rufe aus und teilte mit, daß nach Explosion des Bordertanks Feuer ausgebrochen sei, das von der 32köpfigen Besatzung bekämpft wurde. Dem Dampfer, der 7000 Tonnen groß ist, und der der Atlantic Refining Co. gehört, eilen mehrere Schiffe, darunter drei Küstenwachschiffe aus Jacksonville (Florida) zu Hilfe.

Elf Erdbebenopfer in Japan

Tokio, 23. Februar. Nach den letzten Angaben über die Zahl der Opfer des Erdbebens vom 21. Februar sind in den vier betroffenen Präfekturen elf Personen getötet und 34 schwer verletzt worden. Ueber 50 Häuser wurden zerstört. In einem Dorfe ereignete sich infolge des Erdbebens ein Felssturz, bei dem ein Mann erschlagen und 14 verletzt wurden.